

# Investor will Unterlagen mit Landesumweltamt abgleichen

**SCHWEINEMAST** Offene Diskussion mit Behörde soll Projekt optimieren. Einwohner Haßlebens sammeln Unterschriften für die Gewerbeansiedlung.

VON IVONNE HACKBARTH

**HAßLEBEN.** Eine Entscheidung über die Zulassung der Großmastanlage mit bis zu 85 000 Schweinen in Haßleben wird es vorerst nicht geben. Ursprünglich wollten die Mitarbeiter im brandenburgischen Landesumweltamt in diesen Tagen ihre Schlussauswertung verkünden. Doch daraus wird nichts: Der holländische Investor Harry van Gennip und sein Team wollen sich mit der Behörde zusammensetzen, um ihre Unterlagen zu

optimieren. „Wir wollen den Druck herausnehmen, der sowohl auf der Seite des Landesumweltamtes lastet, als auch auf unserer“, erklärt Helmut Rehhahn, der als Unternehmensberater des Investors fungiert. „Wir wollen uns nicht im Streit um Kleinigkeiten verzetteln, wenn wesentliche Dinge unklar sind und die Behörde eine Nachbesserung wünscht“, betont der Berater. Wie allerdings die Überarbeitung der Unterlagen aussehen könnte, diesbezüglich gibt sich Rehhahn bedeckt. „Wenn ein Projekt abgeglichen wird, kann das bedeuten, dass eine andere Technologie ins Spiel kommt, ein anderes Reinigungssystem oder auch, dass die Produktion verringert wird“, umschreibt er Möglichkeiten. Eine Reduzierung des Tierbestandes sei also möglich. „Möglicherweise bleibt aber auch alles beim Alten.“

Im Potsdamer Landwirtschaftsministerium ist man skeptisch, was Rehhahns „Rückzieher“ betrifft. „Wir gehen nicht in Verhandlungen und feilschen“, unterstreicht Pressesprecher Jens-Uwe Schade. Bei einem Genehmigungsverfahren nach dem Bundesimmissionsschutzgesetz seien physikalische Werte wie Gülleflächen oder Verkehrsbelastung ausschlaggebend. „Vorabsprachen sind ausgeschlossen. Die Entscheidung wird aufgrund der eingereichten Unterlagen erteilt“, macht Schade deutlich. Die mögliche Überarbeitung des Projektes verzögere die Entscheidungsverkündung.

Die Wiederbelebung der Intensiv-Schweinezucht in Haßleben spaltet die Einwohner im Boitzenburger Land und ganz besonders im Ort in zwei Lager. Die Gegner reagieren sensibel auf die Versprechungen des Investors, mussten die Haßlebener doch lange Zeit mit den „Nebenfolgen“ der Uckermärkischen Schweinezucht- und -mast leben, die 1991 dicht machte. Die Befürworter erhoffen sich einen wirtschaftlichen Aufschwung und haben dabei auch die etwa 60 Arbeitsplätze im Hinterkopf, die entstehen sollen. Um der Öffentlichkeit zu beweisen, dass eine Vielzahl der Bürger die Ansiedlung begrüßt, sammeln sie im Dorf 239 Unterschriften. „Haßleben war noch nie ein touristischer Anziehungspunkt, sondern ein Gewerbestandort“, schreibt Cornelia Schlewitt stellvertretend für die Unterzeichnenden. Einen weiteren Investor als van Gennip werde es nicht geben, meint die ehemalige Haßlebener Bürgermeisterin.



Helmut Rehhahn

FOTO: UCKERMARKKURIER